

Sujets d'examens

UM1, UFR Sciences économiques, Master 1, 2009-2010, Semestre 2

Les sujets sont fournis à titre indicatif et ne sauraient engager l'équipe pédagogique sur un type précis de sujet

ALLEMAND

I. Grammatik :

Mettez les phrases suivantes au prétérit : (6)

Er ...	ihr ein Geschenk	(mitbringen)
Die Konferenz ...	um 14 Uhr	(anfangen)
Damals ...	ich in Montpellier	(studieren)
Der DAX ...	wegen der Krise um 3 %	(sinken)
Daran ...	wir leider zu spät	(denken)
Das ganze System ...		(zusammenbrechen)

Position et mouvement : (4)

Er ...	das Geld auf d ___ Tisch. Es sind 100 Euro.	(legen ou liegen ?)
Es ist schon 11 Uhr, und Verena ...	noch i ___ Bett.	(legen ou liegen ?)
Klaus, ...	das Bier bitte in den Kühlschrank !	(stellen ou stehen ?)
Die Kunden ...	vor der Bank und warten, dass sie aufmacht.	(stellen ou stehen ?)
Auf diesem Sessel ...	ich sehr bequem.	(setzen ou sitzen ?)
Hier ist noch Platz. ...	Sie sich doch.	(setzen ou sitzen ?)

Subjonctif II. Complétez les phrases conditionnelles avec les verbes indiqués : (4)

Wenn ich mehr Zeit ...	, ...	ich die Arbeit machen.	(haben, können)
Wenn es ein Problem ...	, ...	der Chef natürlich informiert.	(geben, sein)

Subjonctif I. (1)

Er erzählt, er ...	einen Job bei einer deutschen Firma und ...	damit sehr zufrieden.	(haben, sein)
--------------------	---	-----------------------	---------------

II. Zum Artikel « Griechen brauchen plötzlich bis zu 120 Milliarden »

Vokabular

auf/stocken	<i>augmenter</i>
der Abgeordnete	<i>député</i>
würdig	<i>digne</i>
in Betracht ziehen	<i>prendre en considération</i>
er ist es wert	<i>il le mérite, il en est digne</i>

Fragen zum Text

1. Warum muss jetzt Deutschland mehr zahlen ? Erklären Sie das Problem. (5)
2. Wer ist Schuld an dieser neuen Krise ? (5)
3. Wie reagieren die Leser von Welt-Online ? Welches Problem stellt sich dadurch für die deutschen Politiker ? (5)

+++ Griechenland-Ticker+++

Griechen brauchen plötzlich bis zu 120 Milliarden

28. April 2010, 15:36 Uhr

Neue schockierende Zahlen aus Griechenland: Die Not ist offenbar deutlich größer als bislang bekannt – EU und IWF müssen das Hilfspaket auf bis zu 120 Milliarden Euro aufstocken. Griechenland soll zudem für drei Jahre von den Finanzmärkten verschwinden. Weitere Informationen zum Ausmaß der Krise finden Sie hier.



Foto: dpa

Die Akropolis bei Athen: Griechenland braucht offenbar mehr als die bislang bekannten 45 Milliarden Euro

+++ Deutschland muss mehr zahlen an Griechenland als geplant +++

Nach Angaben führender EU-Abgeordneter muss Deutschland deutlich mehr an Griechenland-Hilfen bezahlen als bisher geplant. Der Chef der deutschen Unions-Abgeordneten im EU-Parlament, Werner Langen (CDU), sagte WELT ONLINE: „Ich gehe davon aus, dass Deutschland beim Hilfspaket für Griechenland deutlich mehr als 8,4 Milliarden Euro zahlen muss, weil einige hoch verschuldete Euro-Länder nicht mitmachen können. Spanien müsste 3,6 Milliarden Euro an Griechenland-Hilfen zahlen, Portugal 770 Millionen Euro - aber es ist sehr unsicher, ob sie sich beteiligen werden. Die fehlenden Beträge müssten dann andere Länder wie Deutschland ausgleichen.“

Seinem Parteifreund Wolfgang Schäuble machte Langen, der auch dem Wirtschafts- und

[...]

++ EU-Kommission ruft Ratingagenturen zur Verantwortung ++

Nach der Herabstufung der Kreditwürdigkeit Griechenlands und Portugals hat die Europäische Kommission die Ratingagenturen zur Verantwortung gerufen. Die Sprecherin des für Finanzdienstleistungen zuständigen EU-Kommissars Michel Barnier rief die Agenturen auf, bei ihren Bewertungen „verantwortungsvoll und streng“ vorzugehen. Die Ratingagenturen müssten die Gesamtlage Griechenlands in Betracht ziehen und auch die Hilfszusage der Euro-Staaten und des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Höhe von 45 Milliarden Euro, sagte die Sprecherin.

++ EU-Sozialisten: Merkel hat Schuld an Herabstufung Griechenlands ++

Die Sozialisten im EU-Parlament haben Bundeskanzlerin Angela Merkel vorgeworfen, mit einer überheblichen Haltung die schwächere Bewertung Griechenlands verursacht zu haben. „Die Herabstufung der Kreditwürdigkeit auf Ramschstatus ist eine Anklage gegen Angela Merkels Politik der Ausflüchte“, sagte Parteichef Poul Nyrup Rasmussen.

Hier die Leserkommentare von Welt-Online :

IGIMerika sagt:

Macht nichts! Mutti wird die Mwst. dann halt auf 25% setzen und der deutsche gut verdienende Single wird dann halt 60% seines Bruttogehalts an den Staat abgeben müssen.

28.04.2010, 13:41 Uhr

Deutschland zahlt sagt:

keine Angst liebe Griechen. Die Deutschen arbeiten gerne auch bis 70, damit ihr bis 55 in Rente gehen könnt. Merkel fällt sowiso um. Warum sich auch für das Volk einsetzen, von dem man gewählt wurde? Das ist für einen deutschen Politiker sowiso undenkbar.

28.04.2010, 13:41 Uhr

!!! sagt: Wer hätte das gedacht...! ;-)

28.04.2010, 13:41 Uhr

Nichts neues sagt:

Lol, da bedarf es keiner "eilmeldung". Das weiß doch bereits jeder auch die rettung portugals wird mehr kosten als erwartet.

28.04.2010, 13:42 Uhr

Kalter Ostwind sagt:

@ welt: "+++Eilmeldung+++ Griechenland braucht deutlich mehr als 45 Milliarden"
Das sind doch nur rund 570 Euro pro Einwohner Deutschlands.
Das sollten uns die Griechen doch wert sein !!!

28.04.2010, 13:42 Uhr

klaus sagt:

hahahaha, komisch, dass das jeder bürger sich schon denken konnte, nur unsere politiker nicht. als nächstes portugal, spanien, italien, und die sind um einiges größer als griechenland! ES GEHT LOS!

28.04.2010, 13:42 Uhr

genervter Europäer sagt:

na und? dann gehen wir halt mit 92 in Rente. Für die Griechen machen wir das doch gern.

28.04.2010, 13:42 Uhr

Commander Cool sagt:

Ich bin dafür, den Griechen einen Blankoscheck zu geben, dann können sie selbst eintragen, was sie brauchen und wir haben damit nichts mehr zu tun.

EXAMEN FINAL CM

1 heure

Aucun document, support ou appareil électronique n'est autorisé

NB - Vos réponses doivent apparaître sur votre copie dans le même ordre que les questions se trouvent ci-dessous et doivent être clairement numérotées.

Part I. Complete the following sentences with an article (a, an, the), or with \emptyset if no article is necessary. Write your answers on your answer sheet, indicating clearly the number and letter of each response. *DO NOT COPY THE ENTIRE SENTENCE.*

1. _____(a)_____ President Obama is scheduled to meet _____(b)_____ Queen Elizabeth II and Gordon Brown, _____(c)_____ British Prime Minister, on _____(d)_____ Tuesday before heading to _____(e)_____ Middle East.
2. _____(a)_____ United States has _____(b)_____ higher GDP than _____(c)_____ Japan and _____(d)_____ Netherlands, and its population is much lower than that of _____(e)_____ People's Republic of China.
3. His father was _____(a)_____ MP, and his mother _____(b)_____ engineer, but he wanted to become _____(c)_____ helicopter pilot.
4. He grew up in _____(a)_____ Bronx, but studied _____(b)_____ economics at _____(c)_____ college and ended up becoming professor at _____(d)_____ Oxford University.
5. She was born in _____(a)_____ small village in _____(b)_____ Sussex, but moved to _____(c)_____ Midlands when she was _____(d)_____ teenager.

Part II. Rewrite the following sentences in correct English.

6. Ms. Smith is an regional manager with his company since ten years before to become CEO.
7. They have buyed a new equipment the last month, but they should wait until these prices decrease.
8. During his internship last summer, she do many researches on behavioral economy.
9. They are very happy that they have an insurance, when their bathroom's pipes have braked and flooded the neighbors apartment downstairs.
10. This English exam we take last week was the more difficult as the macroeconomics exam.
11. Her wife earn as many money than he do.
12. Every monday, my manager is telling me everything wich I must to do this week.
13. I have take excellents courses in 2007 which objective was improving the communications skills in the English.
14. He will have buy a new computers softwares the last week, but he has not some money.
15. She goed out for this evening, and she wouldn't get back until one hour in the morning.

Part III. Choose the answer that best fits the sentence. On your answer sheet, indicate only the number of the question (16-20) and the letter of the answer in CAPITAL LETTERS (A, B, C or D). *DO NOT COPY THE ENTIRE SENTENCE.*

16. If we had started earlier, we _____ the deadline.

- (a) would meet
- (b) would have met
- (c) will meet
- (d) will have met

17. This product _____ our most popular item.

- (a) always has considered been
- (b) has been always considered
- (c) has been considered always
- (d) has always been considered

18. _____ the worker was very inefficient, he still managed to complete the project on time.

- (a) Because
- (b) In spite of
- (c) Although
- (d) However

19. The plane will land in Denver _____ two hours.

- (a) by
- (b) in
- (c) for
- (d) before

20. I _____ get the job done, had you not helped me.

- (a) never could
- (b) never would have been able to
- (c) would never
- (d) could have never

Part IV. Listening. On the recording, you will hear a question and three possible responses. Find the response that most closely answers the question. On your answer sheet, indicate only the number of the question (21-50) and the letter of the answer in CAPITAL LETTERS (A, B or C). You will hear the recording only once.

Université Montpellier 1
UFR d'Economie
Master 1, sem. 2, 2009-2010
Anglais, R. Braid

EXAMEN FINAL SESSION 2

1 heure

Aucun document, support ou appareil électronique n'est autorisé

Directions: Write a brief essay of no more than four paragraphs on the following subject.

By acting in their own best interest, human beings make rational economic decisions that are ultimately in the interest of the common good. Government economic regulations only keep individuals from making rational economic decisions and, therefore, work against the common good.

**Examen du cours de dynamique des industries agro-alimentaires
de Christian Poncet
Master 1 – 2^{ème} semestre
Session de mai 2010 (1^{er} session)**

Durée 1h30

Un sujet sera choisi parmi les deux ci-dessous, aucun document n'est autorisé

Vous préciserez en l'argumentant la problématique sur laquelle sera construit votre travail, et vous présenterez un plan détaillé et rigoureux, en développant plus particulièrement l'introduction et la conclusion.

Sujet 1

« Si les producteurs de lait en France rencontrent des difficultés profondes, le problème ne se traitera pas uniquement au niveau de la production. Il implique en fait toute la chaîne d'opérateurs qui se déroule jusqu'au consommateur ».

L'auteur de ces propos semble affirmer que les fondements de la crise que rencontre la production laitière doivent être recherchés ailleurs qu'au seul niveau de l'élevage. En quoi la mobilisation de l'outil filière permet-elle d'apporter une explication rigoureuse à ce phénomène.

Sujet 2

« le contrôle technocratique des groupes industriels tend à s'étendre de manière inéluctable »
Comment historiquement cette affirmation peut-elle se justifier au regard de la croissance des groupes industriels ?

**Examen du cours de dynamique des industries agro-alimentaires
de Christian Poncet
Master 1 – 2^{ème} semestre
Session de juin 2010 (2^{ème} session)**

Durée 1h30

Un sujet sera choisi parmi les deux ci-dessous ; aucun document n'est autorisé

Vous préciserez en l'argumentant la problématique sur laquelle sera construit votre travail, et vous présenterez un plan détaillé et rigoureux, en développant plus particulièrement l'introduction et la conclusion.

Sujet 1

« La notion d'apprentissage représente une des clés de voûte du modèle évolutionniste ».
Quels arguments rigoureux pourriez-vous apporter à cette affirmation ?

Sujet 2

En quoi les relations financières constituent-elles le « ciment » du développement industriel dans l'histoire du capitalisme moderne ? Vous apporterez une argumentation rigoureuse à cette question, en vous appuyant sur la croissance des groupes dans l'industrie agro-alimentaire.

EXAMEN
1^{ère} session – Mai 2010

ECONOMETRIE DES PANELS

Pr. Benoît MULKAY

Année Universitaire 2009 – 2010

*Vous pouvez disposer de tous les documents ou notes
qui vous semblent utiles.
Cependant leur transmission entre vous est interdite.*

**1^{ère} QUESTION : Théorie (8 points) : CHOISIR ET TRAITER UN DES
DEUX SUJETS DE THEORIE CI-DESSOUS**

Premier choix :

Quelle est la matrice de variance-covariance des paramètres estimés dans un modèle avec effets fixes individuels avec la transformation intra-individuelle ? Quelles sont les hypothèses pour obtenir cette matrice ?

Montrez que les erreurs sont équadcorrélées dans ce modèle avec la transformation intra-individuelle ? Quelle est la valeur de l'autocorrélation ? Pourquoi ne pas utilisez les MCG ?

OU

Deuxième choix :

Dérivez l'estimateur MCG du modèle à erreurs composées. Montrez que cet estimateur est relié aux estimateurs intra-individuels et inter-individuels ?

Quels sont les propriétés de cet estimateur lorsque le nombre d'individu est faible ou important ?

Var. dépendante : L_CONSO	TOTAL	INTER	INTRA	MOD. ERR. COMPOSEES	
				MCQG	MV
ESTIMATION					
L_REVENU	0.890	0.968	0.662	0.553	0.588
	(0.036)	(0.156)	(0.073)	(0.057)	(0.066)
	[0.167]		[0.153]		
	{0.044}		{0.073}		
L_PRIX	-0.892	-0.964	-0.322	-0.425	-0.378
	(0.030)	(0.133)	(0.044)	(0.038)	(0.044)
	[0.141]		[0.122]		
	{0.039}		{0.054}		
L_NOMBRE	-0.763	-0.795	-0.640	-0.606	-0.616
	(0.019)	(0.082)	(0.030)	(0.024)	(0.027)
	[0.068]		[0.097]		
	{0.022}		{0.039}		
Constante	2.391	2.542	2.403	1.985	2.136
	(0.117)	(0.527)	(0.225)	(0.176)	(0.216)
	[0.427]		[0.226]		
	{0.118}		{0.578}		
STATISTIQUES					
Moyenne var. dépend.	4.296	4.296	4.296	4.296	4.296
Ecart-type var. dépend.	0.549	0.515	0.549	0.549	0.549
SCR	14.9044	0.5416	2.7365	27.2662	32.1297
s	0.2100	0.1967	0.0923	0.2840	0.3083
R ²	0.8549	0.8799	0.9734	0.7347	0.6873
R ² ajusté	0.8536	0.8542	0.9717	0.7323	0.6845
Durbin-Watson	0.1306		0.3103	0.0328	0.0269
Log vraisemblance	50.493		340.334		282.477
VARIANCES					
Var[ε(i,t)]				0.0085	0.0085
					(0.0007)
Var[μ(i)]				0.0356	0.0854
					(0.0319)
θ (0=WITHIN,1=TOTAL)				0.0125	0.0052

Echantillon cylindré : N = 18 pays, T = 19 années

L'estimateur Intra est calculé avec la contrainte d'une moyenne nulle des effets individuels.

Ecarts-type classiques entre parenthèses, Ecarts-type robustes à l'hétéroscédasticité entre crochets, Ecarts-type robustes à l'hétéroscédasticité et à l'autocorrélation temporelle entre accolades.

La SCR d'un modèle avec tous les paramètres variants entre pays est de : 0.4440

Le test de Hausman de corrélation des effets et des régresseurs est égal à 27.942.

Le test de Breusch et Pagan est égal à 117.995

EXAMEN MASTER1

Session Mai 2010

ECONOMETRIE DES PROCESSUS ALEATOIRES

Durée 1^h30

Michel TERRAZA

Aucun document Autorisé
Pas de machine programmable

Question I –

On considère le modèle suivant :

$$x_t = a_t - \theta_1 a_{t-1} - \theta_2 a_{t-2} \quad a \approx_t BB(0, \sigma_a)$$

a) Déterminer les valeurs de θ_1 et de θ_2 du modèle sachant que les racines du polynôme d'opérateurs $\theta_2(B) = 0$ sont :

a1) $B_1 = 0.5$; $B_2 = -0.5$

a2) $B = 0.5 \pm i.\sqrt{1.75}$

b) Pour chacun des deux cas précédents, écrire le modèle correspondant puis vérifier, par le calcul, les racines des polynômes d'opérateur.

Question II -

Soit le processus AR(p) suivant :

$$\phi_p(B)x_t = a_t \quad a_t \approx_t BB(0, \sigma_a)$$

- a) Démontrer comment s'écrit, sous forme matricielle, le système d'équations de YULE-WALKER de ce processus.
- b) On donne $p = 2$, $\phi_1 = 0.8$ et $\rho_1 = 0.5$. Utiliser la première équation du système précédant pour calculer ϕ_2 .
- c) Vérifier que le processus trouvé à la question b) est stationnaire et/ou inversible.

Question III -

- a) Démontrer, à partir de l'expression du $MA(\infty)$ du théorème de WOLD, que l'on a :

$$\pi(B)\psi(B) = 1$$

Avec $\pi(B) = 1 + \pi_1 B + \pi_2 B^2 + \dots$

Et $\psi(B) = 1 + \psi_1 B + \psi_2 B^2 + \dots$

- b) Pour un processus ARMA(p,q) qui vérifie le théorème de DOOB, on peut montrer que :

$$x_t = \frac{\theta_q(B)}{\phi_p(B)} a_t = \psi(B)a_t$$

et

$$a_t = \frac{\phi_p(B)}{\theta_q(B)} x_t = \pi(B)x_t$$

Démontrer à partir de ces résultats les relations :

$$\pi (B) \theta_q (B) = \phi_p (B)$$

$$\psi (B) \phi_p (B) = \theta_q (B)$$

(On utilisera pour la démonstration la question a))

c) On considère le processus AR(2) suivant:

$$x_t = x_{t-1} - 0.20x_{t-2} + a_t \quad a \approx_t BB (0, \sigma_a)$$

c1) le processus est-il stationnaire et/ou inversible ?

c2) Calculer les coefficients ψ_1, ψ_2, ψ_3 du modèle $MA(\infty)$ qui lui correspond.

EXAMEN MASTER1

Session Juin 2010

ECONOMETRIE DES PROCESSUS ALEATOIRES

1^h30

Michel TERRAZA

Aucun document Autorisé
Pas de machine programmable

Question I – (8 points)

A partir du théorème de WOLD, définir la classe des processus ARMA

Question II – (12 points)

Commenter de façon concise les différentes étapes de l'Algorithme de BOX et JENKINS

**EXAMEN DE « ECONOMIE DE L'ENERGIE » M1
SEMESTRE 2 - 1^{ère} SESSION MAI 2010**

H. Wanko

DEUX SUJETS AU CHOIX

- 1) Peut-on affirmer que l'accès à l'énergie permet le développement ?

- 2) L'efficacité des énergies renouvelables

**EXAMEN DE « ECONOMIE DE L'ENERGIE » M1
SEMESTRE 2 - 2nde SESSION JUIN 2010**

H. Wanko

DEUX SUJETS AU CHOIX

- 1) Analyse des pics de production des combustibles fossiles

- 2) Quelles choix énergétiques pour un développement durable des PVD ?

**EXAMEN DE « ECONOMIE DE L'ENVIRONNEMENT » M1
SEMESTRE 2 - 1^{ère} SESSION MAI 2010**

H. Wanko

SUJETS AU CHOIX

- 1) Montrer en vous appuyant sur des graphiques dans le cas de la firme et de la branche, qu'à court terme taxe et subvention à la dépollution sont identiques, alors qu'à long terme la subvention présente des effets pervers.

- 2) La Méthode d'évaluation contingente : principe de fonctionnement et limites.

**EXAMEN DE « ECONOMIE DE L'ENVIRONNEMENT » M1
SEMESTRE 2 - 2nde SESSION JUIN 2010**

H. Wanko

SUJETS AU CHOIX

1) Apport des économistes classiques à l'économie de l'environnement.

2) Concept de Valeur Economique Totale

Université Montpellier I

MASTER 1

Economie de l'Information et du Risque

Examen de la première session

Professeur Michel DESHONS

Répondre aux trois questions suivantes :

- Q1 Dans l'approche de l'utilité espérée expliquer la différence entre aversion au risque et prudence.
- Q2 Comment définit-on la valeur de l'information au sens de Marschak ?
- Q3 Exposer et discuter à partir d'exemples de votre choix l'axiomatique de la mesure des risques au sens de Artzner Delbaen Eber et Heath ?

Barème de notation envisagé :

- Q1 5 points
- Q2 5 points
- Q3 10 points

Aucun document autorisé

Université Montpellier I

MASTER 1

Economie de l'Information et du Risque

Examen de la deuxième session

Professeur Michel DESHONS

Répondre aux trois questions suivantes :

- Q1 En quoi le concept de capacité constitue-t-il une extension du concept de probabilité ?
- Q2 Comment se mesure la valeur en risque en situation de risques extrêmes ?
- Q3 Expliquer le mode de valorisation d'une option cachée de report à partir de l'évaluation d'un projet d'investissement.

Barème de notation envisagé :

- Q1 5 points
- Q2 5 points
- Q3 10 points

Aucun document autorisé

Examen du cours d'économie de l'innovation de Christian Poncet
Master 1 – Semestre 2
Session de mai 2010 (1^{er} session)

Durée 1h30

Un sujet sera choisi parmi les deux ci-dessous, aucun document n'est autorisé

Vous préciserez en l'argumentant la problématique sur laquelle sera construit votre travail, et vous présenterez un plan détaillé et rigoureux, en développant plus particulièrement l'introduction et la conclusion.

Sujet 1

Après avoir resitué la place du capital-risque dans le financement du processus d'innovation, vous commenterez les propos de l'auteur concernant l'importance de ce mode de financement.

« la contribution du capital-risque à l'innovation est à peu près établie. Certes on ne sait pas établir le lien de causalité entre développement du capital risque, innovation et croissance, mais on sait que le venture capital + la protection de la propriété intellectuelle + les incitations à la création d'entreprises pour les chercheurs + une politique intelligente d'achat public de produits innovants participent d'un ensemble globalement favorable à l'innovation »

E. Cohen [2008] Private equity et capital-risque français Rapport sous la direction de J. Glachan ; J.H. Lorenzi ; P. Trainar

Sujet 2

Présentez la construction puis le rôle d'un portefeuille de couverture, dans le cas de la gestion d'une option d'achat.

Examen du cours d'économie de l'innovation de Christian Poncet
Master 1 – Semestre 2
Session de juin 2010 (2ème session)

Durée 1h30

Un sujet sera choisi parmi les deux ci-dessous ; aucun document n'est autorisé

Vous préciserez en l'argumentant la problématique sur laquelle sera construit votre travail, et vous présenterez un plan détaillé et rigoureux, en développant plus particulièrement l'introduction et la conclusion.

Sujet 1

Qu'est-ce qui distingue le financement de l'innovation entre une grande et une petite entreprise ? Vous présenterez les principaux arguments qui fondent ces différences, en étudiant ensuite rigoureusement les conséquences sur la dynamique d'innovation

Sujet 2

« Un changement de trajectoire pour une firme relève d'un long processus qui implique à la fois l'organisation et son environnement »

Comment l'approche évolutionniste rend-t-elle compte de ce processus ?

UNIVERSITE MONTPELLIER 1

FACULTE DE SCIENCES ECONOMIQUES

**MASTER 1
MENTION APE
ECONOMIE RURALE ET STRATEGIE DES FIRMES
AGRO-ALIMENTAIRES**

Semestre 8

Année 2009-2010

Première session du second semestre, mardi 25 mai 2010

**ECONOMIE DU DEVELOPPEMENT
AGRICOLE**

(A. Barrère)

(Durée : 2 heures)

Vous traiterez au choix, sous la forme d'une dissertation, l'un des sujets suivants.

(Dans les deux cas cela revient à analyser les formes possibles et les contenus d'une notion, et à problématiser leurs utilités et leurs effets éventuels - en référence évidemment à l'activité agricole et à son contexte)

- 1) **Le surproduit, sa vie, son œuvre.**

- 2) **Quelles productivités ?** (au regard de quels objectifs ; en vertu de quelles rationalités à l'œuvre dans la conduite de l'activité agricole ; pour quel(s) développement(s) ?)

ECONOMIE ET GESTION DES PME

L. TEMRI

1h30, sans document

Question

En vous appuyant sur le texte ci-dessous et sur vos connaissances, montrez les particularités de la fonction marketing dans les PME.

Texte : Du marketing dans ma PME !

Manque d'expérience marketing des managers de sociétés technologiques, difficulté de recruter des profils marketing formés ou expérimentés : pourquoi la mission marketing est-elle trop peu représentée dans les PME ?

Comment clarifier la mission du marketing dans l'entreprise ? Une offre de compétences externes peut-elle représenter une alternative intéressante pour l'introduction du marketing dans une PME ?

Tout le monde fait du marketing !

Peu de PME ont un responsable marketing dans leurs effectifs. En effet, moins de 20 % disposent de cette compétence en interne. Mais, ce n'est pas pour autant que les autres entreprises (sans responsable marketing désigné) ne font pas de marketing.

Faire ou ne pas faire de marketing n'est pas qu'une question d'avoir ou pas en interne un responsable désigné. D'une manière ou d'une autre, toutes les entreprises sont amenées au quotidien ou de façon plus ponctuelle à considérer le marketing, parfois même sans le savoir. Il arrive en effet fréquemment dans les faits que certaines tâches marketing ne soient pas identifiées comme telles. Par exemple, lancer un nouveau produit, choisir un bon prix, réaliser une plaquette, décider d'une nouvelle orientation pour l'entreprise, choisir un partenaire commercial... sont autant de questions et de tâches qui impliquent un esprit marketing !

Des tâches marketing... pas du marketing

Il subsiste un décalage entre la compréhension du marketing par les dirigeants et une définition académique de celui-ci jugée peu adaptée à la situation, aux moyens et aux objectifs des PME. Le marketing reste perçu comme un « concept flou ».

La dimension stratégique du marketing (par exemple : positionner son activité, choisir son orientation...) est généralement occultée. Le dirigeant évoque principalement le marketing en fonction des tâches concrètes qu'il induit.

Il semble que les PME ne veuillent pas « faire du marketing ». Elles comprennent cependant l'utilité de « tâches » marketing précises.

Des actions centrées sur le client, au détriment de l'environnement global de l'entreprise

Les tâches marketing réalisées dans les PME peuvent être réparties selon cinq catégories :

Les tâches centrées vers les clients et liées à l'instrumentation sont les plus réalisées par les PME : rencontres avec les clients, actions commerciales, documentations et autres supports d'aide à la vente, site Web...

Cela montre la forte orientation clients des actions marketing menées par les PME : la priorité étant très clairement axée sur la relation client. Viennent ensuite seulement les tâches relatives aux produits : recherche de diversification produits, test de nouveaux produits avant lancement, comparaison des principaux produits concurrents...

Une perception du marché trop restreinte

Les tâches orientées vers la connaissance et la compréhension de l'environnement de l'entreprise semblent en revanche présenter un moindre intérêt pour les PME : étude des évolutions de l'environnement, surveillance des concurrents, rencontre avec les distributeurs, recherche de diversification produits ou marchés...

Les PME manifestent en effet un faible intérêt pour une concurrence qu'elles estiment avoir globalement assez bien identifiée, mais dont les détails de l'offre (fonctionnalités, avantages concurrentiels...) restent finalement relativement obscurs.

« Le marché » dans sa définition, reste souvent limité aux seuls clients et prospects de l'entreprise, et n'inclut pas des éléments importants tels que la concurrence, l'environnement réglementaire et technologique, les tendances d'évolution...

Ainsi, l'incertitude qui caractérise les PME, renforcée par la faible prise en compte des éléments de l'environnement marché, engendre bien souvent une compréhension assez confuse des évolutions et des tendances futures.

Certaines autres tâches, dites de « mass marketing », sont quant à elles rarement réalisées par les PME. Parmi celles-ci, nous trouvons les études quantitatives du marché, les actions de « mass communication » telles que les relations presse ou les campagnes de publicité.

Ces dernières tâches sont généralement associées par les dirigeants de PME aux grandes entreprises et sont ainsi perçues comme inaccessibles et/ou inadaptées aux moyens et aux objectifs de leur entreprise.

Quelques spécificités des PME

La croissance n'est pas l'unique finalité de l'entreprise, d'autres objectifs peuvent être prioritaires pour les dirigeants de PME, comme par exemple : la rentabilité à court, moyen ou long terme, le maintien de l'indépendance de l'entreprise, sa valorisation en vue d'une transmission ou bien la défense d'un savoir-faire de qualité, un style de management...

Dès lors, l'enjeu principal n'est pas la conquête forcenée de nouveaux clients par rapport à une concurrence parfois assez mal identifiée mais plus souvent la défense et le développement des clients existants.

Par ailleurs, il faut prendre en compte la volonté du dirigeant qui souhaite avant tout maintenir la pérennité de son entreprise selon ses principes et ses objectifs.

Enfin, ce sont essentiellement les PME qui nourrissent un projet de développement (inscrit dans un plan formalisé ou non) et/ou celles qui font face à une situation de changement (croissance, valorisation en vue d'une cession, changement d'échelle de marché, diversification...) qui intègrent plus volontiers le marketing.

Le marketing en PME : informel, ponctuel, diffus et de soutien

Les PME réalisent un marketing que l'on peut caractériser selon quatre qualificatifs : informel, ponctuel, diffus et de soutien.

Informel

Dans les PME, le marketing s'inscrit avant tout dans un état d'esprit où la dimension informelle prédomine. Les procédures et les plans d'action marketing sont rarement écrits. Le marketing est plutôt conçu et mis en oeuvre dans le cadre d'échanges oraux entre les différents acteurs de l'entreprise.

Diffus

Dans les PME, il existe rarement un responsable marketing désigné, le marketing est réparti. La fonction est principalement centrée autour du dirigeant, mais les tâches sont le plus souvent diffusées au sein de l'organisation. Toute l'entreprise y participe et certaines tâches sont parfois confiées à du personnel sans expérience ou formation spécifiques en marketing.

Ponctuel

Dans les PME, les tâches marketing sont réalisées à des moments précis de la vie de l'entreprise (par exemple à l'occasion de participations à des salons ou de lancements de produits...), plus rarement de façon régulière et constante.

De soutien

Dans les PME, le marketing intervient principalement en support des actions commerciales pour réaliser des outils d'aide à la vente. Il soutient parfois également la Recherche et Développement en recensant les besoins du marché et en contribuant à la définition des spécifications fonctionnelles des produits...

Source : Livre blanc Nexima

ECONOMIE ET GESTION DES PME

L. TEMRI

1h30, sans document

Question :

Analysez la création de l'entreprise Ubistorage (sans vous focaliser sur les détails techniques !) ainsi que les profils de ses fondateurs. Que pensez-vous de son développement futur ?

Texte : Patrons défricheurs : Ubistorage

Gilles Utard, Sébastien Choplin et Cyril Randriamaro ont imaginé un système de stockage de données multisites et totalement sécurisé : la Noébox.

Philippe Flamand / | L'Entreprise.com | Mis en ligne le 26/09/2008

A l'origine d'Ubistorage, une idée simple et un savoir-faire technologique complexe. En 2004, trois enseignants-chercheurs en informatique de l'université d'Amiens constatent que la sauvegarde de données sensibles par internet conduit généralement à stocker ces informations dans un « data center » unique qui doit être farouchement protégé. « Un véritable Fort Knox », résumant Gil Utard, Sébastien Choplin et Cyril Randriamaro. Les trois experts imaginent alors un système de stockage multisites totalement sécurisé : la Noébox.

Cette petite boîte noire, sorte de disque dur externe relié au réseau de l'entreprise, permet de sauvegarder localement les données par un simple « glisser-déposer ». Surtout, la Noébox crypte et fragmente ces données et en sauvegarde chaque parcelle via internet sur d'autres Noébox reliées en réseau. Quand on veut consulter les informations ainsi éparpillées, la Noébox reconstitue l'ensemble d'un simple clic de souris.

« Un groupe peut sauvegarder ses données sur les Noébox de toutes ses filiales, une entité unique aura au contraire recours à une sauvegarde mutualisée entre tous les clients de notre réseau », explique Gil Utard, président de la SA Ubistorage, créée en février 2006 par les trois associés pour commercialiser le procédé. « Pour garantir la reconstitution des données, chaque fragment est dupliqué et automatiquement reconstitué s'il disparaît », précise l'informaticien.

La technologie est brevetée en France et aux Etats-Unis par la jeune pousse amiénoise, qui a démarré à l'incubateur régional de Picardie avant d'être hébergée aujourd'hui par la pépinière d'entreprises de la CCI d'Amiens à Boves. « Nous n'avons malheureusement pas pu breveter notre invention sur l'Asie pour des raisons financières », regrette Gil Utard.

Un système économique

Dernière fonctionnalité de la Noébox : l'envoi de fichiers lourds par internet, la boîte faisant tampon entre le système mail de l'entreprise et le web. Ubistorage s'adresse en priorité aux PME et professions libérales, qui doivent sauvegarder de façon sécurisée leurs données. Coût : à partir de 50 euros par mois pour la location de la box et l'abonnement au service de surveillance quotidienne des sauvegardes. Ubistorage propose également deux autres produits : l'Archebox, pour stocker de gros volumes de données, et Ubipacs, un système d'archivage des imageries médicales pour les cabinets de radiologie.

« Nous avons démarré avec deux ingénieurs et un commercial, aujourd'hui nous n'avons plus qu'un ingénieur mais deux commerciaux, précise Gil Utard, car nous devons nous concentrer sur la prospection commerciale, notamment auprès des grands comptes et de l'Etat. » La start-up a trouvé un distributeur en Espagne et cherche à commercialiser ses produits en France, via les SSII, en tablant sur « quelques centaines de milliers d'euros » de chiffre d'affaires cette année.

M1/Economie internationale
A. Dumas
Semestre 8
1° Session d'examen 2009-2010

Répondre aux questions suivantes :

- 1°) Quelles sont les causes et les conséquences de la crise américaine des subprimes ?**
- 2°) Comment a été appliqué le pacte de stabilité budgétaire?**

Tous documents, calculettes et téléphones portables interdits.
Dictionnaire linguistique autorisé, après vérification par les surveillants,
pour les étudiants non francophones.

M 1
ESPAGNOL ECONOMIQUE
1ème SESSION- SEMESTRE 8
2009/2010
(Mme IGLESIAS)

I- FISCALIDAD (ELIJA UNA DE LAS CUATRO PREGUNTAS): 10 points

1- Los paraísos fiscales:

¿Qué es un paraíso fiscal? ¿Cuáles son los principales argumentos a favor o en contra?

2- Los impuestos:

¿Hay que bajar los impuestos? Presente los argumentos a favor y en contra o diga lo que opina al respecto.

3- La fiscalidad en la Unión europea:

Vimos que la fiscalidad en la UE difiere bastante de un país a otro, como por ejemplo en el caso del impuesto sobre sociedades: ¿cree usted que sería necesaria una armonización fiscal a nivel europeo? ¿Por qué?

4- Tasa Tobin:

La UE está estudiando la posibilidad de aplicar la Tasa Tobin. ¿De qué se trata? ¿Cuáles son los objetivos? ¿Piensa que es una buena medida?

II- ECONOMIA Y SOCIEDAD (ELIJA UNA DE LAS DOS PREGUNTAS): 10 points

1- Película argentina *Luna de Avellaneda* de Juan José Campanella (2004):

En el debate final, se oponen Alejandro, el concejal de la municipalidad, y Román, socio vitalicio del Club de Avellaneda. ¿Por qué se oponen? ¿Podría citar los principales argumentos de ambos personajes? Y usted, ¿qué piensa?

2- « Curso básico de injusticia », de Eduardo Galeano, (*Patatas arriba - La escuela del mundo al revés*, 1era edición de bolsillo, 2005):

Durante el comentario de este capítulo, observamos que Eduardo Galeano tiene una visión crítica del mundo actual (sobre la publicidad, la economía, las relaciones Norte/Sur, « la igualación y la desigualdad », el consumo, la pobreza, etc.). Proponga algunos ejemplos que ilustren el punto de vista del autor (pero no tiene que resumir todo el texto) y diga qué le parece el análisis del autor.

M 1
ESPAGNOL ECONOMIQUE
2ème SESSION- SEMESTRE 8
2009/2010
(Mme IGLESIAS)

I- Los paraísos fiscales: (6 points)

¿Qué es un paraíso fiscal? ¿Cuáles son los principales argumentos a favor o en contra?

II- Película argentina *Luna de Avellaneda* de Juan José Campanella (2004): (7 points)

Se ven varias referencias directas o indirectas a la crisis que padeció (padecer = souffrir) el país. ¿Podría citar algunas?

En el debate final, se oponen Alejandro, el concejal de la municipalidad, y Román, socio vitalicio del Club de Avellaneda. ¿Por qué se oponen? ¿Podría citar los principales argumentos de ambos personajes? Y usted, ¿qué piensa?

III- « Curso básico de injusticia », de Eduardo Galeano, (*Patatas arriba - La escuela del mundo al revés*, 1era edición de bolsillo, 2005): (7 points)

Durante el comentario de este capítulo, observamos que Eduardo Galeano tiene una visión crítica del mundo actual (sobre la publicidad, la economía, las relaciones Norte/Sur, « la igualdad y la desigualdad », el consumo, la pobreza, etc.). Proponga algunos ejemplos que ilustren el punto de vista del autor (pero no tiene que resumir todo el texto) y diga qué le parece el análisis del autor.

FACULTE DE SCIENCES ECONOMIQUES

MASTER 1 – I 3 P

EVALUATION FINANCIERE DE PROJETS

EXAMEN DE MAI 2010

Durée : 1 h 30

J. SADEFO

PAS DE MACHINE PROGRAMMABLE - PAS DE DOCUMENT

Exercice I (8 points) :

Nous sommes le 31 décembre de l'année $T=0$. La société Bow&Tie envisage de lancer une nouvelle gamme de nœuds papillons : PAP-Laurent. Une étude de marché a été réalisée au cours du second semestre $T=0$. La facture s'élève à 500 euros, payable en deux fois : 250 euros fin décembre ($T=0$) et 250 euros fin décembre ($T=1$).

Les conclusions de cette étude sont que :

- L'introduction de la gamme PAP-Laurent augmenterait les ventes de Bow&Tie de 900 euros.
- La croissance annuelle des ventes serait de 5%.
- La nouvelle gamme serait en concurrence avec PAP-Schmit, une ancienne gamme à succès de la société, dont les ventes baisseraient de 200 euros au cours des deux premières années ($T=1$ ou $T=2$).

Le projet a une durée de trois ans et demande un investissement de 1000 euros en nouvelles machines (amorties sur 10 ans). La société compte revendre les machines dans quatre ans pour un montant de 750 euros.

Les informations suivantes sont également disponibles :

- les coûts variables associés à la production seraient de 360 euros pour l'année $T=1$;
- les coûts de start-up s'élèveraient à 100 euros ;
- Le besoin en financement à court terme (BFR) s'élève à 10% du CA
- Il n'y a pas d'inflation
- Le taux sans risque est de 4%
- Le coût du capital réel est de 10 %

a) Calculer les FCF et la VAN du projet dans le cas où Bow&Tie n'est pas soumis à l'impôt.

b) Faut-il réaliser l'investissement ?

c) Calculez l'impact sur la VAN d'un impôt de 40 % ?

d) Quelle serait la nouvelle VAN du projet ?

Exercice II (6 points)

Nous sommes le 31 décembre de l'année $T=0$. Le patron de la société des bouchonniers Réunis envisage de lancer un nouveau type de bouchon sur le marché. Ce dernier permettrait de conserver à l'infini les vins les plus rares. Le procédé industriel à la base du projet est protégé légalement pour une durée de quatre ans. Le projet prendra donc fin en $T=4$. Ce projet nécessite un investissement de 65000 euros en machines (amorties linéairement sur cinq ans). La société ne produira plus en $T=5$ et compte revendre les machines pour un montant de 5000 euros. Si le projet est concrétisé, l'achat des machines se fera immédiatement, pour que les amortissements puissent encore être actés pour l'exercice $T=0$. Un spécialiste, payé 37000 euros par an et ayant travaillé un mois sur ce projet lors de l'année $T=0$, a fourni les éléments suivants à votre appréciation :

- La société est bénéficiaire à l'heure actuelle.
- Le segment est porteur. Les ventes de la société sur ce segment (non exploité à l'heure actuelle) seraient de 202000 euros dès la première année.
- La croissance espérée est de 6% par an de $T=2$ à $T=4$ inclus.
- Afin de mener à bien ce projet, la société devra acheter des terrains en Espagne propices à la culture des arbres produisant la matière première de ce nouveau produit.
- Leur valeur sur le marché est de 202000 euros ; si le projet est entrepris l'achat aura lieu en $T=0$ (rappel de comptabilité : les terrains ne s'amortissent pas). Le marché immobilier devrait rester stable dans ce pays au cours des cinq prochaines années et l'entreprise entend revendre les terrains pour 202000 euros en $T=5$.
- Les coûts variables et associés à la production seraient de 55%.
- Une campagne marketing devrait être lancée, ses charges seraient encourues et payées en $T=1$ et s'élèveraient à 10000 euros.
- Le besoin en financement à court terme représente 30% du chiffre d'affaires
- Il n'y a pas d'inflation
- Le taux sans risque est de 8 %.
- Le coût du capital nominal est de 12 %
- Le taux d'imposition de la société est à l'heure actuelle de 40 %.
- Si le projet est lancé, le spécialiste engagé ci-dessus devra encore travailler deux mois sur ce projet (soit trois mois au total).

a) Calculez les free cash flows et la VAN du projet.

b) Faut-il réaliser l'investissement ?

c) Plutôt que d'acheter les terrains pour les revendre après cinq ans, le dirigeant envisage d'avoir recours à la location (dans ce cas il les louerait de $T=1$ à $T=4$). Il est en pleine négociation avec un paysan espagnol. Quel est le loyer annuel en dessous duquel il devient intéressant d'avoir recours à la location.

Exercice III (6 points) :

JSK Business envisage de produire des enregistreurs de DVD. Le montant à investir à la fin de l'année s'élève à 825 000 euros. Cet investissement sera amorti linéairement sur quatre ans, de $T=1$ à $T=4$. La durée du projet est de quatre ans et la valeur de revente des équipements à cette date sera nulle. Le projet nécessitera également un accroissement de besoin en fonds de roulement de 210 000 euros au début du projet.

JSK Business prévoit de produire 11 000 enregistreurs DVD par an. Le prix de vente sera de 110 euros et le coût de production unitaire de 60 euros. L'entreprise est taxée au taux de 40%. Le coût du capital est de 10% et le taux d'intérêt sans risque est de 3%. Le taux d'inflation anticipé est nul.

- a) **Calculez les flux de trésorerie additionnels pour le projet.**
- b) **Calculez la valeur actuelle nette du projet et le taux de rentabilité interne.**
- c) **Quelle décision devrait prendre JSK Business ?**
- d) **Calculez le point mort comptable et le point mort financier.**

FACULTE DE SCIENCES ECONOMIQUES**MASTER 1 – I 3 P****EVALUATION FINANCIERE DE PROJETS****EXAMEN DE JUIN 2010****Durée : 1 h 30****J. SADEFO****PAS DE MACHINE PROGRAMMABLE - PAS DE DOCUMENT****Exercice 1 (6 pts)**

Oncle Daniel vient de se décider à lancer le projet « jolie vis », visant à produire des vis esthétiques qui permettraient, par exemple, de rendre plus « design » divers éléments électroménagers. Comme il s'agit d'un élément lié à la mode, le projet finira dans trois ans. Le coût du capital de la société est de 10 %. Les cash flows liés à ce projet sont les suivants (en euros):

	T = 0	T = 1	T = 2	T = 3
Cash Flows	-10 000	5 000	7 500	9 000

a. Sur la base de ces informations, calculez la VAN du projet.

Avant de se lancer, oncle Daniel fait appel à l'un de ses collègues, M. Fotso, auquel il signale que ces nouvelles vis seront stockées dans un entrepôt d'une valeur de 110 000 euros, inoccupé pour l'instant et appartenant à la compagnie. Cet entrepôt n'est pas pris en compte dans son évaluation du fait qu'il appartient à la société, laquelle ne devra rien déboursier pour sa construction. D'après M. Fotso, il faut absolument l'inclure car si ce projet n'était pas entrepris on pourrait le revendre. Il propose de revoir l'évaluation des cash flows comme suit :

	T = 0	T = 1	T = 2	T = 3
Jolie vis	- 10 000	5 000	7 500	9 000
Entrepôt	- 110 000			
Total Projet vis	- 120 000	5 000	7 500	9 000

b. Que vaut, à partir de ces nouvelles informations, la VAN du projet ?**c. Que pensez-vous des positions respectives de M. Fotso et d'oncle Daniel ?**

- Les coûts variables et associés à la production seraient de 55%.
- Une campagne marketing devrait être lancée, ses charges seraient encourues et payées en T=1 et s'élèveraient à 10000 euros.
- Le besoin en financement à court terme représente 30% du chiffre d'affaires
- Il n'y a pas d'inflation
- Le taux sans risque est de 8 %.
- Le coût du capital nominal est de 12 %
- Le taux d'imposition de la société est à l'heure actuelle de 40 %.
- Si le projet est lancé, le spécialiste engagé ci-dessus devra encore travailler deux mois sur ce projet (soit trois mois au total).

a) Calculez les free cash flows et la VAN du projet.

b) Faut-il réaliser l'investissement ?

c) Plutôt que d'acheter les terrains pour les revendre après cinq ans, le dirigeant envisage d'avoir recours à la location (dans ce cas il les louerait de T=1 à T=4). Il est en pleine négociation avec un paysan espagnol. Quel est le loyer annuel en dessous duquel il devient intéressant d'avoir recours à la location.

Année Universitaire 2009-2010

Examen MASTER 1
Finance d'Entreprise

1^{ère} session

Professeur Michel DESHONS

Répondre aux trois questions suivantes :

- Q1 En matière d'options, qu'appelle-t-on smile de volatilité ?
- Q2 Sous quelles conditions y a-t-il création de valeur de la part d'une entreprise ?
- Q3 Présenter et discuter le modèle de Merton concernant la banqueroute des entreprises.

Barème de notation envisagé :

Q1 5 points
Q2 5 points
Q3 10 points

Aucun document autorisé

Université Montpellier I

MASTER 1

Finance d'Entreprise

Examen de la seconde session

Professeur Michel DESHONS

Répondre aux trois questions suivantes :

- Q1 Qu'appelle-t-on valeur intrinsèque et valeur spéculative d'une option ?
- Q2 Comment définit-on le concept de valeur ajoutée économique en finance d'entreprise ?
- Q3 Expliquer le principe de valorisation d'une option européenne sur contrat à terme.

Barème de notation envisagé :

Q1	5 points
Q2	5 points
Q3	10 points

Aucun document autorisé

FACULTE DE D'ECONOMIE

Master 1 – Finance de Marché

Finance de Marché

1^{ère} SESSION DU DEUXIEME SEMESTRE 2010

Durée : 2 h

J. SADEFO KAMDEM

PAS DE MACHINE PROGRAMMABLE - PAS DE DOCUMENT

Exercice 1: (10 points)

Une analyse attentive des rendements sur le marché américain montre une influence prépondérante de deux facteurs économiques : l'inflation (F1) et l'évolution des prix du pétrole (F2). On est amené à considérer de près l'évolution de trois de ces actions particulières A, B et C (voir tableau 2 suivant).

Temps	Actif A	Actif B	Actif C
1	0,21	0,50	0,09
2	0,14	0,25	0,07
3	0,05	0,15	0,01
4	0,19	0,33	0,14
5	0,13	0,20	0,07
6	0,20	1,20 0,45	0,09
β_{i1}	0,41	1,20	0,21
β_{i2}	0,34	0,31	0,00

- Sur la base du profil de rendement-risque des trois actions particulières, construisez un modèle d'évaluation conforme aux hypothèses de L'APT.
- Suite à des mouvements inattendus dans l'évolution de ces deux facteurs, les rendements théoriques des actions A et B subissent une sous-évaluation respective de 3% et 6%. Quelles ont été les évolutions affectant les facteurs de risques ?
- Quel en sera l'impact sur l'évaluation de l'action C ? Analysez son profil de rendement risque sachant que la volatilité associée au facteur 1 s'élève à 14%.

Exercice 2 (10 pts)

Vous disposez d'un portefeuille composé d'actifs suivants (on expliquera pas ici comment on est arrivé là) :

Actif	Description	Prix unitaire de marché	Devise
1	7 parts d'un fonds de placement indicé sur L'euroStoxx 50	1500	EUR
2	2 parts d'un fonds de placement indicé sur le Dow Jones	10000	USD
3	10 obligations zéro-coupon de l'Etat américain d'échéance 10 ans (valeur nominale : 1000\$)	650	USD

Le taux de change Dollar/Euro (nombre de dollars par euro) est actuellement de **1,25**. Votre devise de référence est l'euro, c'est-à-dire que votre but est de pouvoir consommer in fine des euros.

- Identifiez les sources de risques de ce portefeuille.
- Calculez les expositions de chacune des trois positions aux sources de risques mentionnées dans la question précédente.
- Les calculs d'écarts-type des rendements annuels des valeurs des sources de risque ainsi que les corrélations entre elles vous sont proposés ci-dessous. Calculez la matrice de variances-covariances.

	Ecart type	Corrélations			
		EuroStoxx 50	DJ	Dollar	US 10 ans
EuroStoxx 50	30%	1	0.49	0.64	-0.28
DJ	20%	0.49	1	0.80	-0.37
Dollar	10%	0.64	0.80	1	-0.43
US 10 ans	9%	-0.28	-0.37	-0.43	1

- Calculer la VaR hebdomadaire de ce portefeuille selon la méthode variance-covariance.
- Quel est l'apport de chaque source de risque au VaR total ?

FACULTE DE D'ECONOMIE

Master 1 – Finance de Marché

Finance de Marché

2^{ème} SESSION DU DEUXIEME SEMESTRE 2010

Durée : 2 h

J. SADEFO KAMDEM

PAS DE MACHINE PROGRAMMABLE - PAS DE DOCUMENT

Exercice 1 : (7 pts)

Une banque américaine possède un portefeuille d'options sur la livre sterling (GBP). Le delta du portefeuille est de 56 alors que le taux de change est 1.5 USD/GBP.

- a) Donnez une approximation linéaire de la relation entre les variations de valeur du portefeuille et variation en pourcentage du taux de change.
- b) Si la volatilité journalière du taux de change est de 0.7%, quelle est la VaR à 10 jours du portefeuille au seuil de 99% ?
- c) Supposons que le gamma du portefeuille est 16,2. En quoi cette information modifie-t-elle votre estimation de la relation entre variation de valeur du portefeuille et variation en pourcentage du taux de change ? Calculez la nouvelle VaR à 10 jours au seuil de 99% en utilisant les estimations des deux premiers moments de la distribution de probabilité de la variation de valeur du portefeuille.

Exercice 2 : (7 pts)

Vous venez d'être nommé gestionnaire du Fonds général d'actions (JSK), une Sicav gérée par la banque Duboncoin. Votre première tâche est d'identifier les caractéristiques de risque et de rentabilité attendue du portefeuille actuel et de comprendre comment elles seraient modifiées selon plusieurs scénarios concernant la répartition des actifs. Le montant total investi dans les fonds est de 400 000 000 euros répartis comme suit :

	Montant (en millions d'euros)
Actions	280
Bons de Trésor	120

Le niveau actuel du taux d'intérêt sans risque est de 6 %. Le portefeuille d'actions est diversifié et reproduit exactement le portefeuille de marché, dont la rentabilité attendue est de 14 % et la volatilité de 20 %.

- a) Calculer la rentabilité attendue et le risque de JSK.
- b) Trouvez la relation entre la rentabilité attendue du portefeuille et la proportion investie en actions.
- c) Quelle devrait-être l'allocation d'actifs pour aboutir à une rentabilité attendue de 10 % ?
- d) Quelle devrait-être l'allocation d'actifs pour aboutir à une rentabilité attendue de 20 % ?
- e) Déterminez l'équation donnant la relation entre la volatilité du portefeuille et la proportion investie en actions.
- f) Quel serait le risque du portefeuille trouvé en d)
- g) Déterminez l'équation entre la rentabilité du portefeuille et sa volatilité.

Exercice 3 : (6 pts)

Vous disposez d'un portefeuille composé d'actifs suivants (on expliquera pas ici comment on est arrivé là) :

Actif	Description	Prix unitaire de marché	Devise
1	7 parts d'un fonds de placement indicé sur L'euroStoxx 50	1400	EUR
2	2 parts d'un fonds de placement indicé sur le Dow Jones	11000	USD
3	10 obligations zéro-coupon de l'Etat américain d'échéance 10 ans (valeur nominale : 1000\$)	750	USD

Le taux de change Dollar/Euro (nombre de dollars par euro) est actuellement de **1,31**. Votre devise de référence est l'euro, c'est-à-dire que votre but est de pouvoir consommer in fine des euros.

- h) Identifiez les sources de risques de ce portefeuille.
- i) Calculez les expositions de chacune des trois positions aux sources de risques mentionnées dans la question précédente.
- j) Les calculs d'écart-type des rendements annuels des valeurs des sources de risque ainsi que les corrélations entre elles vous sont proposés ci-dessous. Calculez la matrice de variances-covariances.

	Ecart type	Corrélations			
		EuroStoxx 50	DJ	Dollar	US 10 ans
EuroStoxx 50	30%	1	0.49	0.64	-0.28
DJ	20%	0.49	1	0.80	-0.37
Dollar	10%	0.64	0.80	1	-0.43
US 10 ans	9%	-0.28	-0.37	-0.43	1

- k) Calculer la VaR hebdomadaire de ce portefeuille selon la méthode variance-covariance.
- l) Quel est l'apport de chaque source de risque au VaR total ?

Croissance Endogène

$$Y = AK \quad \dot{K} = Y - C$$

$$U(c) = \int_0^{\infty} e^{-\rho t} \frac{c^{1-\theta}}{1-\theta} dt$$

$$g = \frac{A - \rho}{\theta}$$

$$Y = A^\alpha L^{1-\alpha} \quad \dot{A} = \delta A^\gamma (\bar{L} - L)^\beta$$

$$\frac{\dot{A}}{A} = \delta A^{\gamma-1} (\bar{L} - L)^\beta \prec \delta \bar{L}^\beta A^{\gamma-1}$$

$$\frac{\dot{A}}{A} = \frac{\alpha \delta \bar{L} - \rho(1-\alpha)}{\alpha [1 - (1-\theta)(1-\alpha)]}$$

$$g = \frac{\alpha \delta \bar{L} - \rho(1-\alpha)}{1 - (1-\theta)(1-\alpha)}$$

$$Y_j = f(k_j, K) \quad K = \sum_j k_j \quad j = (1 \dots n)$$

$$u(c) = \ln(c) \quad ; \quad F(k, K) = k^\alpha K^\eta$$

$$K = \int_0^A X(i) di \quad ; \quad \frac{\dot{K}}{K} = \frac{\dot{A}}{A}$$

Croissance Endogène

$$Y(H_1, L, X_i) = H_1^\alpha L^\beta \int_0^A X(i)^{1-\alpha-\beta} di$$

$$C(X) = P_A + \eta r X$$

$$\bar{X} = X(i) \quad \forall i \quad Y = \Lambda H_1^\alpha L^\beta \bar{X}^{1-\alpha-\beta}$$

$$\dot{A} = \delta H_2 A \quad H = H_1 + H_2$$

$$U(c) = \int_0^\infty e^{-\rho t} \frac{c^{1-\theta}}{1-\theta} dt$$

$$g = \frac{\delta H - \Lambda \rho}{\Lambda \theta + 1} = \delta H_2 \quad \Lambda = \frac{\alpha}{(1-\alpha-\beta)(\alpha+\beta)}$$

$$H_2 = \frac{H - \rho \frac{\Lambda}{\delta}}{\Lambda \theta + 1}$$

$$A_t = A_0 \gamma^t ; \quad P_t = A_t F'(X_t) ; \quad (A_t F'(X_t) - \omega_t) X_t$$

$$U = \sum_{t=0}^{\infty} \left\{ \left(\frac{1}{1+\rho} \right)^t \left[\sum_{i=0}^{n_t} C_{it}^\theta \right]^{\frac{1}{\theta}} \right\}$$

Croissance Endogène

$$\mathbf{n}_t - \mathbf{n}_{t-1} = \frac{\tilde{\mathbf{I}}_t}{\gamma} \mathbf{n}_{t-1}$$

$$\frac{\mathbf{n}_t - \mathbf{n}_{t-1}}{\mathbf{n}_t} = \frac{1-\rho}{1+\rho\theta} \left\{ \frac{\mathbf{L}}{\gamma} - (1+\rho) \frac{\theta^{\frac{-\theta}{1-\theta}}}{1-\theta} \right\}$$

$$\dot{\mathbf{h}} = \delta(1-u)\mathbf{h} \quad \frac{d\mathbf{h}}{d\mathbf{h}} \frac{\mathbf{h}}{\dot{\mathbf{h}}} = \delta(1-u) \frac{\mathbf{h}}{\delta(1-u)\mathbf{h}} = 1$$

$$\mathbf{Q} = \mathbf{A}\mathbf{K}^\beta [\mathbf{u}\mathbf{H}]^{1-\beta} \mathbf{h}_a^\gamma \quad ; \quad \mathbf{H} = \mathbf{L}\mathbf{h} \quad ; \quad \dot{\mathbf{K}} = \mathbf{Q} - \mathbf{C}$$

$$\mathbf{U}(\mathbf{c}) = \int_0^\infty e^{-\rho t} \frac{\mathbf{c}^{1-\theta}}{1-\theta} dt$$

$$\mathbf{v} = \frac{(1-\beta)(\delta-\rho)}{\theta(1-\beta+\gamma)-\gamma} \quad ; \quad \mathbf{v}^* = \frac{(1-\beta)(\delta-\rho)+\delta\gamma}{\theta(1-\beta+\gamma)}$$

$$\mathbf{g} = \left(1 + \frac{\gamma}{1-\beta} \right) \mathbf{v} \quad ; \quad \mathbf{g}^* = \left(1 + \frac{\gamma}{1-\beta} \right) \mathbf{v}^*$$

$$\mathbf{Y} = \mathbf{g}(\mathbf{H}, \mathbf{L}) \int_0^{\mathbf{A}} \mathbf{X}(\mathbf{i})^\gamma d\mathbf{i} \quad ; \quad \mathbf{g}(\mathbf{H}, \mathbf{L}) = \left[\alpha \mathbf{H}_1^\beta + (1-\alpha) \mathbf{L}^\beta \right]^{\frac{1-\gamma}{\beta}}$$

$$\beta \in]0, 1]$$

Croissance Endogène

$$\dot{h} = \delta(1-u)h \quad ; \quad \delta = f(h) \quad \frac{\partial f}{\partial h} > 0$$

$$y = Ak^{1-\alpha}G^\alpha \quad \alpha \in [0,1] \quad \frac{\partial y}{\partial G} \geq 1 \quad ; \quad H = Ny$$

$$y = Ak \left(\frac{G}{y} \right)^\alpha \quad ; \quad Y = Ny = AK^{1+\alpha} G^{\frac{1}{1+\alpha}} \frac{\alpha}{1+\alpha}$$

$$g = \frac{\delta H - \Lambda \rho}{\Lambda \theta + 1}$$

$$g = \frac{2\delta H - \Lambda \rho f(T)}{1 + \Lambda \theta f(T)} \quad ; \quad f(T) = \frac{1 + (1+T)^{\frac{\alpha+\beta-1}{\alpha+\beta}}}{1 + (1+T)^{\frac{1}{\alpha+\beta}}}$$

MASTER I MATHÉMATIQUES FINANCIÈRES A. CLARET

1^{ère} SESSION - 2^{ème} SEMESTRE 2010

N.B. : La présentation et la rédaction sont des éléments importants de notation.
Les questions seront traitées dans l'ordre de l'énoncé.

I Emprunt indivis

1) Un prêt d'un montant $C = 400.000\text{€}$ doit être amorti en quatorze annuités constantes, à terme échu, le taux annuel étant $i_1 = 5\%$ les huit premières années et $i_2 = 5,5\%$ les six dernières.

- Calculer le montant a de l'annuité.
- Quelle est la valeur du dixième amortissement ?

2) On propose à l'emprunteur d'amortir ce même emprunt au taux unique $i = 5,2\%$, en quatorze annuités à terme échu, la première annuité d'un montant b , puis augmentant de 2% par an. Déterminer b pour assurer l'équivalence des deux modes de remboursement.

II Crédit-bail

Une société de crédit-bail finance pour le compte d'un client la construction d'un immeuble de valeur C .

Le client doit verser pendant cinq ans une annuité constante de location d'un montant a .

Ce premier contrat doit être reconduit pour une nouvelle durée de cinq ans pendant laquelle il doit verser une annuité de location d'un premier montant a , les annuités devant croître de 3% par an par la suite.

A l'issue de ce dernier contrat, le client peut racheter l'immeuble pour 60% de sa valeur initiale.

Ecrire en fonction de C et a l'équation du taux de revient x de cette opération de leasing.

III Emprunt obligataire

On considère l'emprunt obligataire de caractéristiques suivantes :

N_0 titres émis d'un montant nominal $C = 500\text{€}$ sur une durée de vingt ans, au taux nominal $i = 5\%$. Les coupons sont payés chaque année et le remboursement est effectué tous les cinq ans de la façon suivante :

- $N_0/10$ titres en fin de 5^{ème} année, valeur de remboursement $R_1 = 505\text{€}$.
- $2N_0/10$ titres en fin de 10^{ème} année, valeur de remboursement $R_2 = 508\text{€}$.
- $3N_0/10$ titres en fin de 15^{ème} année, valeur de remboursement $R_3 = 510\text{€}$.
- $4N_0/10$ titres en fin de 20^{ème} année, valeur de remboursement $R_4 = 512\text{€}$.

Calculer au taux d'actualisation t , la nue-propriété moyenne et l'usufruit moyen pour une obligation.

MASTER I MATHÉMATIQUES FINANCIÈRES
A. CLARET

2^{ème} SESSION -2^{ème} SEMESTRE 2010

N.B. : La présentation et la rédaction sont des éléments importants de notation.
Les questions seront traitées dans l'ordre de l'énoncé.

I Emprunt indivis

Un prêt C doit être amorti en vingt ans de la façon suivante :

Païement d'intérêts en fin d'année au taux $i = 4\%$, les quatre premières années.

Païement d'une annuité constante a les cinq années suivantes, le taux étant $i = 4\%$.

Païement d'une annuité b en date 10, puis augmentant de 2% par an jusqu'à l'échéance, le taux étant $i' = 5\%$ à partir de la date 9.

Ecrire l'équation donnant C en fonction de a et b .

A.N. : Calculer C , si $a = 15.000\text{€}$ et $b = 20.000\text{€}$.

II Choix entre investissements

Une société a le choix entre trois projets A, B et C d'une durée de six ans.

Projet A : Coût initial $C_A = 1\,000\,000\text{€}$, devant procurer un cash-flow annuel constant d'un montant a et de valeur résiduelle $V_A = 200\,000\text{€}$ au bout des six ans d'exploitation.

Projet B : Coût initial $C_B = 1\,200\,000\text{€}$, devant procurer un cash-flow annuel d'un premier montant b , les cash-flows devant croître ensuite de 4% par an et de valeur résiduelle $V_B = 400\,000\text{€}$ au bout des six ans d'exploitation.

Projet C : Taux de rendement prévu, $r_c = 10\%$.

- 1) Pour quelles valeurs de a le projet A doit-il être préféré au projet C ?
- 2) Pour quelles valeurs de b le projet B doit-il être préféré au projet C ?
- 3) On donne $a = 200\,000\text{€}$ et $b = 218\,000\text{€}$. Classer les trois projets par ordre de préférence.

III Emprunt obligataire

Un emprunt obligataire est émis sur seize ans au taux nominal i . La valeur nominale d'un titre est notée C .

L'amortissement se fait par tranches égales tous les quatre ans, soit en fin de 4^{ème}, 8^{ème}, 12^{ème} et 16^{ème} année, avec des primes de remboursement progressives : 0%, 1%, 2% et 4% du pair respectivement.

Calculer, au taux effectif x et en fonction des données, la nue-propriété moyenne pour une obligation et l'usufruit moyen pour une obligation.

UNIVERSITE MONTPELLIER I

Faculté d'Economie

MASTER 1

Organisation Industrielle - mai 2010

(Les documents et les calculatrices sont autorisés.)

Exercice (10 points) :

On considère un marché sur lequel deux entreprises, 1 et 2, se concurrencent à la Cournot. Ces entreprises offrent deux biens différenciés dont les demandes inverses sont données respectivement par :

$$p_1 = a - b(q_1 + \theta q_2) \quad \text{et} \quad p_2 = a - b(q_2 + \theta q_1)$$

avec $a, b > 0$ et $0 \leq \theta \leq 1$

Les entreprises utilisent une même technologie caractérisée par un coût marginal constant c . Pour simplifier, on normalise le coût marginal en posant $c = 0$.

- 1) Ecrire les fonctions de profit, Π_1 et Π_2 , des deux entreprises.
- 2) Exprimer la fonction de réaction de la firme 1. Commenter.
- 3) Déterminer l'équilibre de Cournot que l'on notera (q_1^*, q_2^*) . Commenter l'effet du paramètre de substituabilité.

Question (10 points) :

La Commission européenne a publié le 20 avril 2010 le règlement communautaire d'exemption sur les restrictions verticales venant remplacer le règlement n°2790/1999 qui expire le 31 mai 2010. Ce nouveau règlement sera donc en application à partir du 1er juin 2010.

Ce règlement prévoit, en particulier, que pour bénéficier de l'exception, chacune des entreprises parties à l'accord détienne une part de marché inférieure ou égale à 30% de tout marché en cause affecté par l'accord.

Après une lecture attentive des articles 2 à 5 du règlement, rédiger un argumentaire économique permettant de justifier le dispositif sur le seuil des parts de marché (une page maximum).

UNIVERSITE MONTPELLIER I
Faculté des Sciences Economiques

Master 1^{ère} année
Organisation industrielle (juin 2010)

L'objet du problème est de montrer qu'en choisissant convenablement sa technologie de production, une firme installée sur un marché peut parvenir à dissuader l'entrée d'un concurrent potentiel sur ce même marché.

On considère pour cela le cas d'un bien homogène dont la fonction de coût est donnée par :

$$C(q) = cq + F, \text{ où } q \text{ désigne la quantité produite, } c \text{ le coût marginal et } F \text{ le coût fixe.}$$

Les paramètres c et F peuvent être choisis dans l'ensemble T défini par :

$$T = \{(c, F) / c \in [1, 3], F = 15 - 4c\}$$

La fonction de demande sur le marché est donnée par : $D(p) = 9 - p$, où p désigne le prix du marché et $D(p)$ la quantité globale vendue à ce prix.

1) On suppose qu'une seule firme notée i est présente sur le marché et qu'elle n'est pas confrontée à la menace d'entrée d'un concurrent potentiel (situation de monopole non contraint).

Quelle technologie (c^m, F^m) de T adopterait cette firme qui maximise son profit en choisissant sa production ? Il sera intéressant de représenter $\Pi(c)$ sur l'intervalle $[1, 3]$. Calculer le niveau de production q^m , le prix p^m et le profit Π^m correspondants.

2) Supposons à présent que la firme i présente sur le marché à la période 1 soit confrontée à la concurrence potentielle d'une firme notée e qui envisage d'entrer sur le marché à la période 2, après avoir observé le choix technologique opéré par la firme i à la période 1.

On fait les hypothèses suivantes :

- le choix technologique de la firme i ne peut être modifié d'une période sur l'autre
- la firme e a accès à la période 2 au même ensemble de technologie T
- la firme i observe le choix technologique de l'entrant
- la concurrence entre les deux firmes i et e à la période 2 se fait par les choix de quantités de production q^i et q^e (à la Cournot).
- La fonction de demande est la même au cours des deux périodes

On s'intéresse dans cette question à la situation où la firme i adopte à la période 1 la technologie (c^m, F^m) déterminée à la question précédente.

(a) Déterminer l'équilibre de Nash du jeu de concurrence de deuxième période en fonction du choix technologique (c^e, F^e) de la firme e . Calculer alors le profit de deuxième période de la firme e .

(b) Quelle technologie (c^e, F^e) maximise le profit de e ?

(c) Quels sont alors, pour cette période, les profits de chacune des firmes ?

3) Comment analyseriez vous la stratégie de dissuasion dans ce contexte ?

Université Montpellier

Faculté des Sciences économiques

MASTER 1 : ECONOMIE RURALE ET AGRO-ALIMENTAIRE"

CONTROLE DES CONNAISSANCES : POLITIQUES AGRICOLES

(Cours de J.M. BOISSON)

Semestre 8 - 2006/2007

Mai 2007

L'épreuve comprend :

I. Une partie théorique, notée sur 10 points ;

II. Un exercice, noté sur 10 points.

I. PARTIE THEORIQUE (10 points)

Traitez une question à choisir parmi les deux sujets suivants (spécifiez clairement le titre de la question choisie) :

1. Les objectifs de la Politique Agricole Commune (PAC)

- a) Exposez et commentez les cinq grands objectifs de la Politique Agricole Commune tels qu'ils ont été définis dans l'article 39 du Traité de Rome.
- b) Dans quelle mesure ont-ils été remplis ?
- c) Sont-ils toujours d'actualité ? Faudrait-il les modifier ou les compléter ?

ou

2. Les Dysfonctionnements de la PAC :

La PAC a été fortement critiquée à partir des années 1980 pour un certain nombre de dysfonctionnements

- a) Explicitez et commentez ces principaux dysfonctionnements
- b) Présentez les éléments de réforme introduits pour pallier ces dysfonctionnements
- c) Discutez leur efficacité ou leur durabilité potentielle.

Aucun document autorisé.

II. EXERCICE (10 points)

Il est possible de modéliser le marché du blé d'un petit pays de la manière suivante :

- fonction de demande :

$$Q_d = 100 - p$$

- fonction d'offre :

$$Q_s = p$$

avec $Q_d > 0, Q_s > 0, p > 0$

Quantités mesurées en millions de quintaux
Prix mesurés en dollars locaux :\$

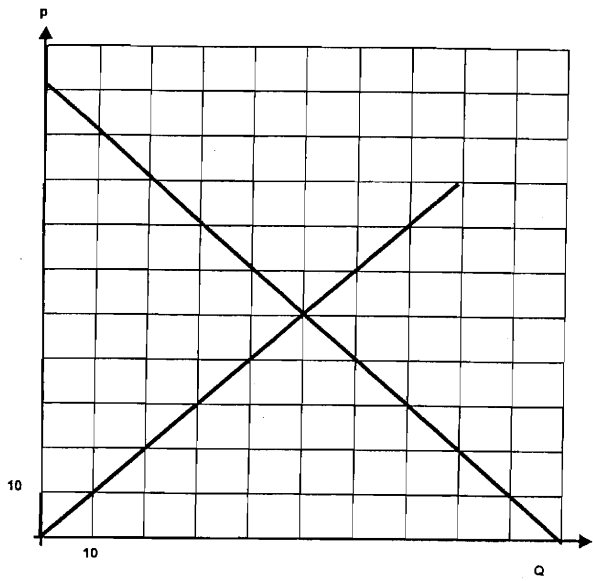
n.b. : La page graphique fournie ci-après permet de gagner du temps, éviter les erreurs d'inattention et vérifier les calculs. L'accent doit être mis sur les commentaires. On fournit ci-après les quatre graphiques sur lesquels on pourra figurer les résultats de chaque question.

Questions :

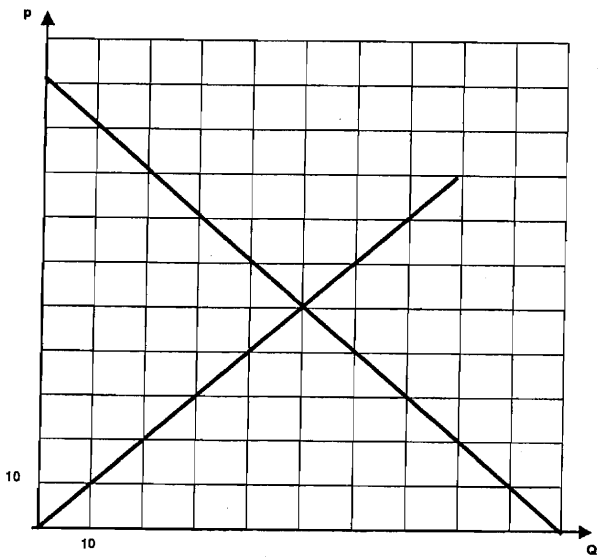
- Ce petit pays se trouve au départ en autarcie :
 - déterminez le prix et la quantité de l'équilibre d'autarcie
 - calculez l'élasticité de l'offre et de la demande à cet équilibre. Commentez
- Ce petit pays s'industrialisant, le Gouvernement est tenté par le libre échange, libre échange, le prix mondial étant de $p_w = 30$ \$ le quintal de blé .
 - Déterminez ce que seraient à l'équilibre de libre échange:
 - la quantité produite, la quantité consommée, l'importation de l'extérieur ;
 - la **variation** de surplus des consommateurs et des producteurs. (*hachurez-les sur le graphique correspondant*) et la **variation** de bien-être total
 - Quels sont les avantages et inconvénients de cette situation par rapport à l'équilibre autarcique ?
- Le Gouvernement ne peut cependant accepter que cette production intérieure descende au-dessous de 30 millions de quintaux (donnez des raisons). Pour cela il envisage d'instaurer un prix intérieur minimum garanti, assuré par une protection rigoureuse (droit de douane) ou par une subvention (deficiency payment) à la production intérieure.
Déterminez
 - en premier lieu le prix minimum garanti qu'il faut instaurer.
 - le **droit de douane** qu'il faut imposer sous forme de prélèvement et dans ce cas :
 - la quantité produite, la quantité consommée, l'importation de l'extérieur ;
 - calculez les **variations** de surplus des consommateurs, des producteurs. et de l'Etat par rapport à la situation de **libre échange** (*figurez-les sur le graphique correspondant*) et la variation de bien-être totale
 - Le **deficiency payment** par quintal qu'il faudra payer aux producteurs et dans ce cas :
 - la quantité produite, la quantité consommée, et l'importation
 - calculez les **variations** de surplus des consommateurs, des producteurs. et de l'Etat par rapport à la situation de **libre échange** (*figurez-les sur le graphique correspondant*) et la variation de bien-être totale.
- Comparez ces deux situations. Laquelle choisiriez-vous pour ce petit pays ? pourquoi ?

Rappel sur la présentation des exercices:

- Les commentaires demandés dans un exercice ne consistent pas seulement à énoncer en termes littéraires les résultats numériques obtenus (qui sont le plus souvent triviaux). L'exercice porte sur un thème qu'il convient d'identifier et d'exploiter dans les commentaires. Les termes significatifs doivent être définis, les fonctions de comportement commentées. Il est bon d'« entrer » dans la logique de la situation et de la compléter éventuellement par des remarques personnelles.
- Une équation doit toujours être expliquée en termes économiques et spécifiée dans ses variables en termes littéraires avant de leur donner une valeur numérique. Le fait que les fonctions de comportement soient linéaires autorise les calculs de surplus sans obligatoirement poser d'intégrales mais en explicitant clairement les calculs d'aires.
- Les résultats numériques doivent toujours être fournis avec leur dimension : roupies, fr, uc/tonne, quintaux, % etc.
- Les questions "ouvertes" invitent à des réponses élargissant ou s'éloignant de l'exercice

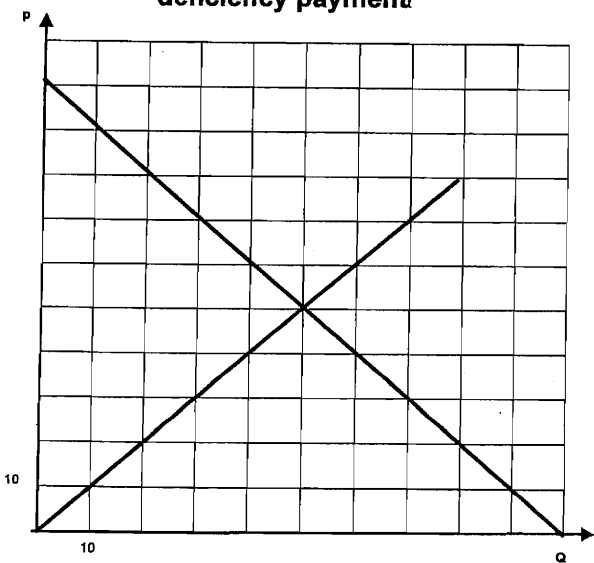


Autarcie

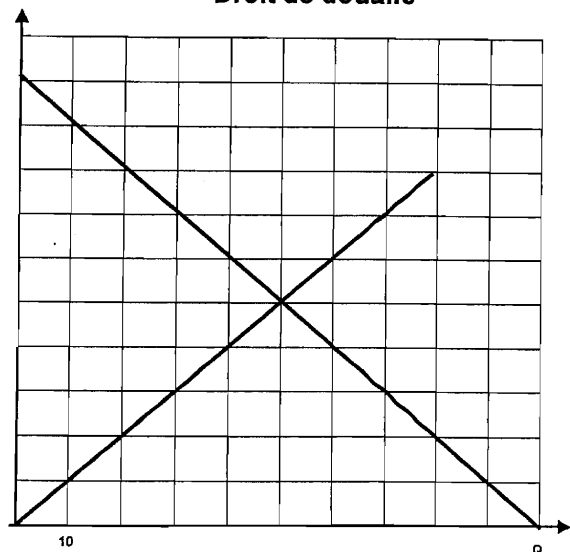


Libre Echange

deficiency payment



Droit de douane



MASTER 1 : ECONOMIE RURALE ET AGRO-ALIMENTAIRE"

CONTROLE DES CONNAISSANCES : POLITIQUES AGRICOLES

(Cours de J.M. BOISSON)

Semestre 8 - 2009/2010

2ème session (Juin 2010)

Veillez traiter sous forme de composition structurée DEUX au choix des trois sujets suivants , dans l'ordre que vous choisirez mais en mentionnant l'intitulé du sujet avant de le traiter.

1. Analyse comparée des deux principales méthodes de stabilisation et de soutien des prix à la production des produits agricoles : paiements différentiels (ou en anglais *deficiency payments*) et encadrement des prix de marché (ou, en anglais *two-prices system*) : modalités de mise en œuvre, avantages et inconvénients respectifs pour les parties prenantes : producteurs, consommateurs, contribuables.

2. Le "découplage" : principe et fondements théoriques, enjeux politiques, références et modalités d'application, limites. Pensez-vous qu'un découplage total est possible ? Faut-il continuer à payer des primes lorsqu'il n'y a plus de production ?

3 Les Dysfonctionnements de la PAC :

La PAC a été fortement critiquée à partir des années 1980 pour un certain nombre de dysfonctionnements

- a) Explicitez et commentez ces principaux dysfonctionnements
- b) Présentez les éléments de réforme introduits pour pallier ces dysfonctionnements
- c) Discutez leur efficacité ou leur durabilité potentielle.

Aucun document ni matériel autorisé.

UNIVERSITE de MONTPELLIER I
FACULTÉ D'ÉCONOMIE
M1. THÉORIES de la CROISSANCE.
C. LAGARDE

Année 2009-2010, S8, 1^{ère} session de l'examen.

Les candidats traiteront le sujet suivant :

La théorie marxiste des crises

Il est nécessaire lier cette théorie à celle de la valeur travail et à ses développements.

Deux heures, aucun document autorisé, aucune calculatrice autorisée, les téléphones portables doivent être laissés dans les sacs au bas de la chaire.

Année 2009-2010, 2^{ème} session de l'examen.

Sujet : Capital humain, technologie et connaissance dans les modèles de croissance endogène.

Vous pouvez utiliser le formulaire joint au sujet.

Deux heures, aucun document autorisé, aucune calculatrice autorisée, les téléphones portables doivent être dans les sacs au bas de la chaire.